

SIA

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **139 (2013)**

Heft 40: **Baubiologie**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FORT- UND WEITERBILDUNG

MEDIATION IM BAUWESEN

Beim Bauen entstehen Beziehungen zwischen vielen Beteiligten – Bauherrschaften, Planern und Ausführenden; oft auch zwischen Nachbarn, Behörden und der Öffentlichkeit. Dabei prallen oft unterschiedliche Interessen aufeinander. Der Bauherr ist auf eine sichere Investition angewiesen, die Behörde will eine einheitliche Praxis durchsetzen, und für das Planerteam steht die Qualität im Zentrum. Zielkonflikte und nicht funktionierende Teams können zu einem grossen Mehraufwand führen oder auch zum Hindernis werden. Der Kurs zeigt auf, wann eine Mediation angebracht ist, wie dabei vorzugehen ist und wie es um ihre rechtliche Verbindlichkeit und ihre Kosten steht.

21.10., Zürich, 14.00–17.45 Uhr [MED01-13] FM 400.–/EM 500.–/NM 650.–



ANLASS	THEMA	TERMIN / CODE	KOSTEN
SIA-EFFIZIENZPFAD ENERGIE	Das Merkblatt SIA-Effizienzpfad Energie (SIA 2040) bildet die Grundlage für eine gesamtenergetische Betrachtung im Gebäudebereich im Sinn der 2000-Watt-Gesellschaft. Indem es die drei Bereiche Erstellung, Betrieb und die durch das Bauwerk induzierte Mobilität umfasst, wird ein grosser Spielraum für projektspezifische Lösungen geschaffen. Nach einer Einführung ins Thema werden die Zusammenhänge der drei Bereiche über den Lebenszyklus hinweg betrachtet. Zum Abschluss wird die Rechenhilfe SIA 2040 erprobt.	10.10., Zürich 13.00–17.00 Uhr [EPF03-12]	FM 350.– EM 450.– NM 600.–
BEGLEITUNG VON WETTBEWERBEN	Der Kurs bietet eine Einführung in die Grundlagen des öffentlichen Beschaffungsrechts sowie in den Inhalt der beiden Ordnungen SIA 142 für Wettbewerbe und SIA 143 für Studienaufträge. Anschliessend wird insbesondere aufgezeigt, welche Vorbereitungsarbeiten nötig sind, was es beim Wettbewerbsprogramm und der Fragenbeantwortung zu beachten gilt und welche Aufgaben Begleiter eines Wettbewerbs bei der Jurierung übernehmen und welche nicht.	16.10., Zürich 17.00–21.00 Uhr [BW01-13]	FM 300.– EM 400.– NM 550.–
TREFFSICHERES UND EFFIZIENTES TEXTEN FÜR BAUFACHLEUTE	Gute Texte erleichtern die Kommunikation, signalisieren Professionalität und können direkt oder indirekt eine Grundlage für wichtige Entscheidungen bilden. Im Workshop lernen die Teilnehmenden Techniken und Hilfsmittel kennen, um ihren Schreibprozess effizient zu gestalten, die Verständlichkeit ihrer Texte zu verbessern und diese auf ihr Zielpublikum auszurichten.	28.10., Zürich 13.30–18.00 Uhr [TT02-13]	FM 380.– EM 480.– NM 630.–
STARK UND ERFOLGREICH IN VERHANDLUNGEN	Gute Verhandlungstaktik und passende Gesprächstechnik machen einen wesentlichen Teil des beruflichen Erfolgs aus. Das Seminar bietet eine Einführung in die Verhandlungspsychologie und die Grundlagen der Verhandlungstaktik und -steuerung und liefert praktische Tipps zur Rhetorik sowie zum Einsatz und zur Lektüre der Körpersprache. Abschliessend werden Szenen aus dem Umfeld der Teilnehmenden nachgespielt.	5.11., Zürich 13.30–17.00 Uhr [V004-13]	FM 300.– EM 400.– NM 550.–
JURIERUNG VON WETTBEWERBEN	Im Kurs geben langjährige Jurymitglieder ihren Erfahrungsschatz weiter. Antworten gibt es u. a. auf die Fragen: Was sind die Aufgaben der Jurymitglieder bei der Erarbeitung des Programms? Was gilt es bei der Fragenbeantwortung zu beachten? Nach welchen Kriterien werden die Beiträge beurteilt? Wie geht man mit Verstössen um? Wie ist eine Jurierung zu moderieren? Was muss in einem guten Jurybericht stehen?	11.11., Zürich 17.00–21.00 Uhr [JW01-13]	FM 300.– EM 400.– NM 550.–
CRASH-KURS PROGRAMMPRÜFUNG	Was unterscheidet gute von schlechten Wettbewerbsprogrammen? Oft sind es kleine Nuancen, die fatale Konsequenzen für die am Wettbewerb Beteiligten haben können. Sieben «Killerkriterien» erlauben eine rasche Sichtung von Wettbewerbsprogrammen. Eine solche Prüfung kann die Begutachtung durch die Wettbewerbskommission des SIA nicht ersetzen, erlaubt aber eine rasche Trennung der Spreu vom Weizen.	12.11., Zürich 17.00–18.00 Uhr (geänderte Zeit!) [CW01-13]	FM 75.– EM 125.– NM 200.–

Preisstruktur: FM Firmenmitglieder SIA; EM Einzelmitglieder SIA; NM Nichtmitglieder

Kontakt: Tel. 044 283 15 58, form@sia.ch – weitere Kurse/Anmeldung: www.sia.ch/form

VERLOREN IM SUBSTANZFETISCHISMUS



01 BASPO Magglingen: Der weitgehende Erhalt der Originalsubstanz entspricht den heutigen Leitsätzen der Denkmalpflege. (Foto: Joel Schweizer)



02 Gymnasium Strandboden Biel: Um öffentbare Fenster zu ermöglichen, soll die Originalfassade ersetzt werden. (Foto: Enrique Muñoz García)

«Sanierungsstrategien für Bauten der 1970er-Jahre» – das Thema des diesjährigen Tags der SIA-Berufsgruppe Architektur liess eine eher zahme Diskussion erwarten. Ausgelöst durch die Wahl der Fallbeispiele liess die Tagung aber schliesslich die Emotionen hochkochen und förderte dabei manchen Notstand zutage.

(s) «Wenn alles so bleiben soll, wie es ist, dann ist nötig, dass alles sich verändert.» Mit diesem Zitat aus Giuseppe Tomasi di Lampedusas «Il Gattopardo» führte Martin Tschanz, Architekturpublizist und Dozent, ins Thema des diesjährigen Tags der SIA-Berufsgruppe Architektur ein. Unter dem Titel «Jura-Südfuss-Architektur – Konzepte für nachhaltige Sanierungen» sollte am Beispiel zweier Werke des Architekten Max Schlup der angemessene Umgang mit Architektur der 1970er-Jahre ergründet werden. Beide Bauten – das BASPO in Magglingen (1970) und das Gymnasium Strandboden in Biel (1981) – gelten als Werke der sogenannten «Solothurner Schule», deren architektonischer Wert in Fachkreisen heute unbestritten ist (vgl. S. 16), die nun aber erstmals erneuert werden müssen.

Die Wahl dieser Fallbeispiele war insofern brisant, als dem preisgekrönten Erneuerungsprojekt für das BASPO implizit der verlorene Kampf um die «Rettung des Gymer Strandboden» gegenübergestellt wurde (vgl. auch TEC21 42-43/2011). Das führte einerseits zu einer für eine Fachtagung aussergewöhnlich emotional geführten Diskussion, andererseits

aber auch zu Gedankenanstössen um die Grundsatzfrage «Wie weit soll die Bewahrung des Bestands gehen?».

«FREUNDLICHE ANNÄHERUNG AN DEN BESTAND»

Anknüpfend an Lampedusas Aussage sprach sich Martin Tschanz in seinem Grundlagenreferat für die Notwendigkeit auch tiefgreifender Veränderungen aus, was allerdings nicht mit einem Freipass zu verwechseln sei. Was das heisst, illustrierte er an einer Gegenüberstellung der einschneidenden Erneuerungen der ETH Zürich 1915–1924 durch Gustav Gull und 1965–1978 durch Alfred Roth. Auf Gull gehen nicht mindere Eingriffe zurück als die Erweiterung des Semperbaus von 1865 um die Eingangsrotunde mit krönender Kuppel, die den Bau zum neuen Hochschulquartier hin ausrichtete und noch heute stark identitätsbildend wirkt. Dagegen war Alfred Roth unter anderem für die Verdüsterung der ehemals lichten Haupthalle zuständig, was Tschanz folgendermassen kommentierte: Man glaube nicht nur Unverständnis für die Epoche zu sehen, sondern geradezu Hass. Tschanz appelliert daher für eine «freundliche Annäherung an den Bestand durch die Weiterentwicklung der bestehenden Themen».

Ähnlich wie Tschanz bezogen auch die Architekturbüros spaceshop und Maier Hess Position für eine Erneuerung «im Geist des Bestands», die sich aber auch neuen Eingriffen nicht verschliessen sollte. Letztere sind – denkt man an Gull und die ETH – in beiden Fällen allerdings äusserst zurückhaltend ausgefallen: Beim BASPO, dessen Erneuerung

2010 durch spaceshop Architekten abgeschlossen wurde, sind es beispielsweise Oblichter, die auf der Dachterrasse als skulpturale Körper in Erscheinung treten; ansonsten beschränken sich die wenigen sichtbaren Veränderungen auf den Innenraum und sind in erster Linie eine Entrümpelung späterer Eingriffe. Beim Gymnasium Strandboden, für dessen Erneuerung Maier Hess 2005 einen Fassadenwettbewerb für sich entschieden, gleicht der langwierige Überarbeitungsprozess eher dem Versuch, die Ansprüche der Bauherrschaft und das originale Erscheinungsbild miteinander zu versöhnen, als einer eigenständigen Neuinterpretation.

NUTZERBEDÜRFNIS VERSUS SUBSTANZERHALT

Zankapfel der Diskussion war dann auch nicht der Umgang mit dem «Geist» des Bestands, dessen Lektüre – hier schienen sich die Referenten einig – immer auch subjektiv ist. In vielen Belangen ging es um den rein physischen Substanzerhalt. So wurde beim BASPO, wo immer möglich und von der Bauherrschaft mitgetragen, die Substanz bewahrt und teilweise, zum Beispiel das Geländer, sogar demontiert und nach neuen Vorschriften wieder eingebaut. Dies ganz im Sinn der «Leitsätze zur Denkmalpflege» von 2007, wonach gilt: «Die Substanz des Denkmals hat Vorrang vor den heute geltend gemachten Bedürfnissen, die häufig einem kurzfristigen Wechsel unterworfen sind.»

Anders beim Gymnasium Strandboden: Hier hatte die Bauherrschaft von Beginn an öffentbare Fenster (statt der fest montierten) sowie

einen aussenliegenden Sonnenschutz (statt des innenliegenden) gefordert. Der Erhalt der bestehenden Fassade wurde nie in Erwägung gezogen. Einen technischen Grund gibt es dafür nicht: Laut dem anwesenden Gebäudetechniker Werner Waldhauser hatte das in dieser Sache gegründete Komitee «Rettet den Gymer Strandbode!» nachweisen können, dass der geforderte Komfort und die heutigen Energievorschriften auch mit Fixverglasung und innenliegendem Sonnenschutz erfüllt werden könnten. Alexander Maier von Maier Hess dagegen genügte dies nicht: Das Bedürfnis des Nutzers nach offenbaren Fenstern habe im Fall einer Schule seine Berechtigung und solle auch respektiert werden. Eine nochmals ganz andere Wendung erhielt die Frage nach der Umgangskultur mit den Nutzerbedürfnissen im Schlussreferat des Architekten Rolf Mühlethaler: Am Beispiel der Berner Grossüberbauung Tscharnergut von 1966 wies der ehemalige Schlup-Schüler darauf hin, dass die Wohnungen mit ihren

9-m²-Schlafzimmern für heutige Standards zwar klein sind, aber noch immer gut funktionieren. Dass er sich bei der Erneuerung des Tscharnerguts auf möglichst wenige Eingriffe beschränkt hat, will er daher nicht nur als Tribut an ein baukulturell wertvolles Werk verstanden wissen, sondern auch als Statement gegen unsere zunehmend exzessiven Ansprüche an Fläche und Komfort.

MUT ZUM ARCHITEKTONISCHEN PROJEKT

«Muss man immer das Maximum erreichen?», formulierte Benedikt Loderer in der abschliessenen Podiumsdiskussion die Frage nach der Erfüllung der Nutzerbedürfnisse und der technischen Anforderungen. Eine Frage, die einhellig verneint wurde – oft seien es nämlich die letzten 20 %, die zu einer Zerstörung der Architektur führen würden, wie Franz Graf vom *EPFL Laboratoire des techniques et de la sauvegarde de l'architecture moderne* erklärte. Die gleiche Diskussion, so

hat die Tagung deutlich gezeigt, sollte aber dringend auch in Bezug auf die Substanzbewahrung geführt werden. Irgendwann fiel das Wort «Substanzfetischisten», denn die Mehrheit der Anwesenden schien die absolute Ansicht zu vertreten, dass der Gymer Strandbode nach dem ab 2014 anstehenden Ersatz der Fassade zerstört sein werde.

In gewissen Fällen ist es sicherlich gerechtfertigt, zur Rettung eines Denkmals gewisse funktionelle Einbussen in Kauf zu nehmen oder ihm gar eine neue Nutzung zuzuführen. In anderen Fällen ist die Nutzung aber ebenso geschichtsträchtig wie das Gebäude. Dass die Gymnasiasten zukünftig ihre Fenster öffnen können, ist für Schüler wie Lehrer sicherlich ein Gewinn. Wie das dann im Detail umgesetzt ist, steht auf einem anderen Blatt und sollte in der Verantwortung des Architekten oder der Architektin liegen. Denn auch Erneuerungen sind nicht in erster Linie eine restaurative Herausforderung, sondern ein architektonisches Projekt.

VERNEHMLASSUNG MERKBLATT SIA 2024

(sia) Das Merkblatt SIA 2024 *Standard-Nutzungsbedingungen für Energie- und Gebäudetechnik* (neu: *Raumnutzungsbedingungen*) wurde revidiert und ist nun in Vernehmlassung. Neben der Korrektur einzelner Schwachpunkte in den Standardannahmen ist das Ziel der Revision primär die Anpassung der Raumnutzungsbedingungen an eine Reihe neuer bzw. revidierter SIA-Normen. Zudem soll die Anwendung des Merkblatts im Rahmen von Vorstudien oder eines Vorprojekts in einem neuen Kapitel erläutert und zusätzlich durch eine einfache Rechenhilfe unterstützt werden. Im nun vorliegenden Vernehmlassungsentwurf wurden gegenüber der Ausgabe von 2006 folgende Änderungen vorgenommen:

- Neuer Titel: *Raumnutzungsbedingungen*
- Neues Kapitel zum Geltungsbereich mit Normenverweisen und Hinweisen zur Anwendung.
- Die bisherigen drei Wertebereiche «Standard», «von», «bis» werden ersetzt durch

«Standard», «Zielwert» und «Bestand»; Letzterer gibt typische Werte für bestehende, energetisch nicht erneuerte Gebäude mit Baujahr vor 1980 an.

- Anpassung und Ergänzung einzelner Raumnutzungen: Wohnen (neu ganzer Wohnbereich, inkl. Küche, Bad, Verkehrsflächen und Nebenräumen), Labor, Verkehrsfläche mit 24-Stunden-Betrieb (z.B. für Spitäler), Treppenhaus sowie Reduktion der bisher sechs auf drei Verkaufsnutzungen.
- Anpassung der Standardannahmen für den Flächenbedarf pro Person, der Fahrpläne für die Personenbelegung (Personenprofil) und der Nutzung der Betriebseinrichtungen (Betriebseinrichtungsprofil) an heutige Durchschnittswerte.
- Vereinheitlichung und Vereinfachung der Jahresprofile: konstante Auslastung über alle Monate mit Ausnahme bei Schulräumen.
- Ergänzungen im Bereich Raumkühlung: Neu ist ersichtlich, ob der thermische Komfort im Sommer allein mit Fensterlüftung ge-

währleistet werden kann und wie hoch der Klimakältebedarf ohne Fensterlüftung ist.

- Die Berechnung des Heizwärmebedarfs erfolgt neu unter Berücksichtigung der internen Wärmeeinträge gemäss SIA 2024 und der Lüftungsverluste gemäss den im Merkblatt aufgeführten Standardannahmen.
- Neues Kapitel zur Anwendung des Merkblatts in der Gebäudeplanung mit einem Bürogebäude als Beispiel.

Die Abstimmung mit den Normen SIA 180, 380/1, 382/1, 385/2, 2025 und 2044 ist bereits weit fortgeschritten. Die Abstimmung mit der Norm SIA 380/4 konnte aufgrund von Verzögerungen in der laufenden Revision leider nicht mehr berücksichtigt werden.

DETAILS ZUR VERNEHMLASSUNG

Vernehmlassungsfrist: 20. November 2013
 Kontakt für Stellungnahmen: VL2024@sia.ch
 Vernehmlassungsentwurf und -formular unter:
www.sia.ch/vernehmlassungen

BEITRITTE ZUM SIA IM 2. QUARTAL 2013

(sia) Vom 1. April bis zum 30. Juni 2013 traten 71 Berufsleute, zwölf Firmen und zwei Zweigstellen dem SIA als Mitglieder bei. Schweizweit erhielten sieben Personen die Studentenmitgliedschaft.

FIRMENMITGLIEDER

AME Architekten Pfeiffer & Partner,
Goldswil bei Interlaken
Ateliers Beau Regard Sàrl, Genève
BN Architekten GmbH, Luzern
Brasser Architektur GmbH, Samedan
Iselin Architekten, Zürich
Kraffuss GmbH, Sils/Segl Baselgia
MGP Ingénieurs-Conseils SA, Lausanne
Mireya Heredero Architektin ETH, Zürich
Skop GmbH Architektur & Städtebau, Zürich
Geiser, Locher Architekten AG, Basel
Mirra Architekten AG, Zürich
Winnewisser Baumanagement GmbH, Bern

FIRMENMITGLIEDER ZWEIGSTELLEN

Seilerinhart Architekten AG, Luzern
Thomas Jundt Ingénieurs civils SA, Bern

EINZELMITGLIEDER

DEUTSCHSCHWEIZ UND AUSLAND

Sektion Ausland
Lee Euihaing, MSc ETH Arch., Zürich

Sektion Bern

Hirsig Tanja, Dipl. Arch. ETH, Hasliberg
Wasserwendi
Hochgürtel Norbert, Dipl.-Ing. FH, Murten
Holtmann Hildegard Miriam, Dipl.-Ing.,

Arch., Langnau im Emmental
Künzle Stefan, Dipl. Arch. ETH, Thun
Schütz Sabine, Dipl.-Ing. FH, Arch.,
Innenarchitektin FH, Vinelz
van der Leeden Caroline, MSc Arch., Bern

Sektion Basel

Gerber Morellini Flurina, MSc ETH Arch.,
Binningen
Joos Luc, MSc ETH Arch., Pratteln
Schumacher Michael, Dipl.-Ing. FH,
Weil am Rhein
Zipperle Claudia, Dipl.-Ing. TU, Basel

Sektion Graubünden

Bischofberger Tanja, Dipl. Ing.-Agr.
ETH/MAS Raumppl. ETH, Jenins

Sektion St. Gallen/Appenzell

Gerster Philipp, Dipl. Bau-Ing. ETH,
St. Gallen
Wenk Patricia, Dip. Ing. FH, Gommiswald

Sektion Solothurn

Büttler Marco, Dipl. Bau-Ing. ETH,
Rechterswil

Sektion Thurgau

Egli Heinz, Dipl. Ing. Raumplaner FH,
Frauenfeld
Rapp-Wohlfahrt Tobias, Dipl.-Ing. TU,
Konstanz
Rupper Christof, Dipl. Geomatik-Ing. ETH,
Mörschwil

Sektion Zürich

Althaus Peter, Dipl. Arch. ETH, Zürich
Berke Matthias, Dipl. Arch. ETH, Zürich
Fischer Jürg, Prof., Dipl. Bau-Ing. FH,
Mediator SDM, Bubikon
Grab Dieter, Dipl. Arch. ETH, Zürich
Jesel Thomas, Dipl. Bau-Ing. ETH, Zürich
Keller Urs, Arch. Dipl. DESA/REG A, Zürich
Kostelezky Martin, Dipl. Arch. ETH, Zürich
Plagaro Cowee Natalie, Dipl. Arch.,
Herlliberg
Rebillot Jason, Master of Architecture,
Kanagawa (Japan)
Rudaz Demian Joachim, Dipl. Arch. ETH,
Zürich
Seyboth Jakob, Dipl. Arch. ETH, Zürich

Sektion Zentralschweiz

Borbach Urs, Dipl. Arch. ETH/REG A, Luzern

STUDENTENMITGLIEDER

DEUTSCHSCHWEIZ

Sektion Aargau

Vogelsang Matthias, Wohlen AG

Sektion Zürich

Fent Samuel, Rüti ZH
Rüegsegger Andrea, Zürich
Schlatteer Lukas, Thalwil
Schweingruber Martin, Zürich

Kontakt bei Fragen zur Mitgliedschaft

Tel. 044 283 15 01, member@sia.ch

Angebote SIA-Service für Firmenmitglieder

www.sia.ch/siaservice, Tel. 044 283 63 63

NEUE MITARBEITERIN TRAGWERKE



01 Heike Mini (Foto: Michael Mathis, SIA)

(sia) Seit dem 1. Mai 2013 ist Heike Mini auf der Geschäftsstelle des SIA als Sachbearbeiterin Tragwerke tätig und unterstützt in dieser Funktion das Ressort Normen bei der Ausarbeitung der SIA-Tragwerksnormen sowie bei der Beantwortung von technischen Anfragen zu den Tragwerksnormen (Kontakt: heike.mini@sia.ch). Gemeinsam mit Jürg Fischer betreut sie die Reihe der Tragwerksnormen SIA 260 bis SIA 267 und 269.

Heike Mini hat ihr Bauingenieurstudium an der TU Dresden absolviert und 2001 an der

ETH Zürich diplomiert. Nach Abschluss ihres Studiums arbeitete sie von 2002 bis 2004 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Hochbautechnik der ETH Zürich. Von 2004 bis 2013 arbeitete sie als Projektleiterin im Bereich konstruktiver Ingenieurbau in Ingenieurbüros im Raum Zürich und bearbeitete vorwiegend Projekte im Hochbau.